

## Literaten in Oberstdorf



Autor Manfred Schäfer während der Lesung  
Bild: Sabine Verspohl-Nitsche

**Oberstdorf, 25.07.2023 (pdf).** „Beim Lesen durchlebt man ein Wechselbad der Gefühle“, zieht Autor Manfred Schäfer nach der Autorenlesung auf Einladung der Gäste- und Kurseelsorge Bilanz. Er hatte am Montagabend im Johannisheim den zahlreichen Urlaubern und Einheimischen Auszüge aus seinem Buch „Literaten in Oberstdorf“ vorgestellt, die unter anderem eindrücklich die persönlichen Erfahrungen von Dichterinnen und Dichtern in der Zeit des Nationalsozialismus schilderten – besonders die erschütternde Familiengeschichte von Elisabeth Langgässer. Tourismusseelsorger Pfarrer Bruno Koppitz dankte dem ehemaligen Gymnasiallehrer, der unter anderem Gründer und Vorsitzender der Literaturgesellschaft Gertrud von le Fort e.V. ist, für die bewegenden Einblicke in sein Werk.

„Im Rahmen meiner Nachforschungen für dieses Buch hätte ich nie gedacht, dass so viele Literaten in den Jahren 1918 bis 1980 hierhergekommen sind und welche Bedeutung dieser Aufenthalt für sie und ihr Werk hatte“, schilderte Schäfer. Dabei kam auch Überraschendes ans Licht: Die Schriftstellerin Henriette Lamann Trip-de Beaufort hatte in Oberstdorf ein Kinderheim gegründet, das Sanatorium Hohes Licht, und in nationalsozialistischer Zeit von dort aus jüdischen Kindern in die Schweiz in Sicherheit gebracht. In seinen Ausführungen gab Schäfer unterhaltsame Einblicke in das Buch, in dem er Lehrreiches und Unterhaltendes sowie Amüsantes und Betrübliches aufgeschrieben hat. Dabei will Manfred Schäfer insbesondere dazu anregen, den einen oder anderen Autor und sein Werk neu oder erneut zu entdecken.

„Die Erweiterung der Bahnstrecke nach Oberstdorf im Jahr 1888 brachte den Tourismus voran“, führte der Autor aus. Einige Literaten suchten Erholung und Ruhe, andere wurden entsandt. Erich Kästner, der zeitlebens an einer Herzschwäche litt, schuf während seines Aufenthalts Anfang 1930 die Gedichte „Nennt sich das Winter?“, „Kriegsbericht“ und „Der letzte Mohikaner“. Manfred Schäfer zitierte im Johannisheim vor rund 50 Zuhörerinnen und Zuhörern weiter aus seinem Buch und schilderte etwa, dass der Literat Gottfried Benn im Herbst 1934 im damaligen Hotel Löwen sein Gedicht „Am Brückenwehr IV“, verfasste. „Dieses Werk verdeutlichte den Wendepunkt in seinem politischen Denken und seinem ganzen Leben“, so Schäfer. Auch dem tragischen Leben und dem Oberstdorfer Aufenthalt des Dichters Alfred Döblin (1886 - 1957) widmet der studierte Theologe und Germanist Schäfer ein Kapitel. Nach Döblins Tod nahm sich dessen Ehefrau das Leben und wurde gemeinsam mit dem Sohn der Eheleute, der sich 1940 erschossen hatte, in Emmendingen beigesetzt. Die Grabplatte ziert die Aufschrift „Herr, dein Wille geschehe - fiat voluntas tua, domine“. Manfred Hausmann, der 1955 im Sanatorium Stillachhaus weilte, zitierte er mit dessen abschließenden Worten „...ich bin so glücklich“.

Als Nebenprodukt zu diesem Buch, das unter der ISBN: 978-3-643-15248-0 im LIT-Verlag zum Preis von 24,90 Euro erhältlich ist, wird in Oberstdorf ein Literatenweg geschaffen. An verschiedenen Gebäuden und Stellen im Markt – zurzeit sind es 20 - werden Schilder mit Informationen zu den jeweiligen Literaten errichtet. Über einen QR-Code können Interessierte weitere Informationen abrufen. Zu diesem zusätzlichen bereichernden Baustein im kulturellen Angebot ist zudem ein Flyer für Gäste und Einheimische in der Gemeindeverwaltung erhältlich.